

## Grabinschrift für zwei Römer – Lösungen

### Latein-Übung im Rheinischen Landesmuseum Trier

Schreibe die Inschrift genau so in die vorgegebene Zeichnung ab, wie sie auf dem Stein steht!



Wie wird deutlich gemacht, dass ein Wort endet und das nächste Wort beginnt, wenn sie in derselben Zeile stehen?

*Durch einen Punkt (z. B. bei Lettio Serano), der Worttrenner genannt wird.*

In der Grabinschrift sind zwei Personen genannt. Wie heißen sie?

*Letlius Seranus und Annitus*

Wo endet das letzte Wort der zweiten Zeile?

*Das letzte Wort der zweiten Zeile endet erst in der nächsten, der dritten Zeile.*

Schreibe die Abkürzung *DM* aus und übersetze sie. Es hilft dir vielleicht zu wissen, dass die Grabsteine den göttlichen Manen, den Seelen der Verstorbenen, gewidmet waren. Du findest den Ausdruck ausgeschrieben auf einem Denkmal gegenüber!

*Dis Manibus = Den Manen / Den göttlichen Seelen der Toten*

In der dritten Zeile ist an zwei Stellen eine Auffälligkeit in der Schreibweise zu erkennen: Zwei Buchstaben werden jeweils miteinander verbunden, das nennt man in der Fachsprache *Ligatur*. Wenn du die Stellen gefunden hast, zeichne die Buchstabenkombinationen ab und schreibe die Wörter noch einmal ohne *Ligatur* auf!

*ETund ANNITO*

Du hast bis jetzt nur einzelne Stellen der Inschrift betrachtet. Versuche nun sie als Ganzes zu übersetzen. Beachte dabei, dass Annitus wahrscheinlich für Annita steht. Möglicherweise hat sich der Schreiber an dieser Stelle verschrieben.

*„Den Manen / den göttlichen Seelen der Toten, Dem Lettius Seranus und seiner Gattin Annita ließ/ließen dies der Erbe/die Erben (das Grabmal) errichten.“*

*So wie die Inschrift auf dem Deckel steht, müsste es eigentlich heißen „dem Lettius Seranus und Annitus, dem Gatten“. Doch es gibt keinen römischen Frauennamen mit der Endung –us oder –um. Da es logischer ist anzunehmen, dass die Grabinschrift einem Ehemann und seiner Ehefrau gedenkt, kann man möglicherweise von einem Fehler des Schreibers ausgehen.*

Deckel und Grabkiste sind an unterschiedlichen Orten gefunden worden und gehören eigentlich nicht zusammen. Schau dir das Relief auf der Grabkiste an. Was kannst du darauf erkennen?

*Hammer, Feile, Axt und Schuhmacherleisten als Formstück zur Schuhherstellung*

Überlege, welchen Beruf der Tote gehabt haben könnte, dem mit diesem Relief gedacht wird:

*Handwerker (Schuhmacher)*

Schau dir nun die anderen Grabinschriften im Saal genau an. Kannst du Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten in den Formulierungen und im Aufbau finden?

*D M am Anfang; F C (faciendum curavit, heres faciendum curavit) am Ende; derjenige dem die Inschrift gewidmet ist, steht im Dativ*

Sehr oft ist die Inschrift auch schon für jemanden gedacht, der zum Zeitpunkt, als der Stein aufgestellt wurde, noch lebte. Mit welchem Zusatz wird auf mehreren Grabinschriften darauf aufmerksam gemacht?

*vivi, sibi vivus, viva*

Du hast dir jetzt mehrere römische Grabinschriften angesehen. Fallen dir wesentliche Unterschiede auf, wenn du sie mit Inschriften auf Grabsteinen aus der heutigen Zeit vergleichst?

- *Auf römischen Grabinschriften werden keine Geburts- und Todesdaten genannt.*
- *Der antike Text ist viel umfangreicher und nennt z. B. Beruf oder Ämter des Verstorbenen*
- *Auf heutigen Grabsteinen wird derjenige, der den Grabstein hat errichten lassen, nicht genannt.*

## Hintergrundinformation zum Grabstein

### Grabkiste

Neumagen, Anfang 3. Jh. n. Chr.  
Sandstein. – Nm. 189.

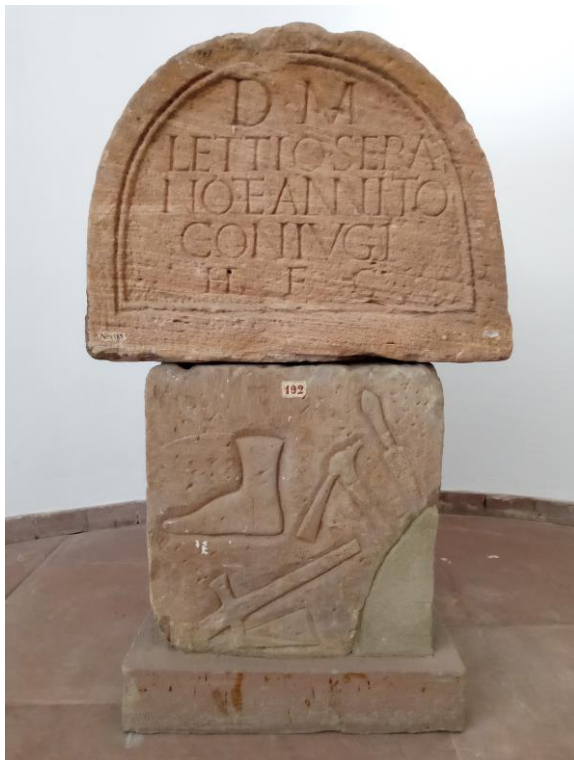
### Halbwalze mit Inschrift

Trier, Petrusstraße, 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.  
Sandstein. – Inv. 16919.

Die beiden nicht zusammengehörigen Steine repräsentieren eine verbreitete Grabform, die aufgrund ihrer geringen Größe vor allem bei Handwerkern und Landleuten beliebt war: Der untere Quader ist ausgehöhlt, um die Asche der Verstorbenen und Beigaben aufzunehmen. Ein schwerer, oben gerundeter Stein verschließt die Öffnung. Die Inschrift auf seiner Frontseite nennt die Namen der Bestatteten.

D(is) M(anibus)	<i>Den Schattengeistern,</i>
Lettio Sera-	<i>für Lettius Seranus</i>
no et Annito	<i>und Annito,</i>
coniugi	<i>seine Gattin,</i>
h(eres) f(aciendum) c(uravit).	<i>hat der Erbe das Grab errichten lassen.</i>

Die Steinkiste ist auf der Vorderseite verziert, war also nicht in den Boden eingelassen. Im schlichten Relief wird mit Schusterleisten, zwei Hämmern und einer Feile deutlich, dass der Bestattete ein Leistenhersteller oder Schuster war.



**Impressum**  
Rheinisches Landesmuseum Trier  
Weimarer Allee 1  
54290 Trier  
muspaed.rlmt@gdke.rlp.de  
Foto: GDKE, RLM Trier